

# AKOM

NATURHEILKUNDLICH.  
ALTERNATIV.  
INTEGRATIV.

02  
2019

IHR FACHMAGAZIN FÜR ANGEWANDTE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Allergien und Bachblüten

## Bachblüten

Chronische Erkrankungen und Tumorgeschehen

## Integrative Krebstherapie

Die gesunde Alternative zu toten Zähnen

## Zahnheilkunde



ISSN 2367-3745

Verlag

**AKOM**.media GmbH

Rüdesheimer Str. 40  
65239 Hochheim am Main  
Telefon 0611 94587608  
service@akom.media  
www.akom.media  
Geschäftsführer: Jürgen Bücken  
Herausgeber und V.i.S.D.P.:  
Manfred Maiworm

Redaktion

M.A.M. Maiworm GmbH  
65239 Hochheim  
redaktion@akom.media

Artikel, die mit Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich eine Kürzung und Bearbeitung der eingesandten Manuskripte vor, ebenso eine Kürzung der Leserbriefe. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann nicht garantiert werden. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Für Dosierungen und Applikationsanweisungen von Medikamenten bzw. von therapeutischen Geräten kann weder von der Redaktion noch vom Verlag eine Gewähr übernommen werden. Etwaige Angaben sind vom Anwender zu überprüfen.

Satz- und Gestaltung

Das Gestaltungskonzept wurde von HOTTER<sup>5</sup> Frankfurt, Dipl. Designerin Sabine Hotter, entwickelt. hotter-s.de

Anzeigenberatung

z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom Januar 2019  
Erscheinungsweise:  
monatlich (12 Ausgaben)  
Bezugspreis Einzelheft 8,80 €  
Abonnement-Bezugspreis Inland jährlich 99,- € inkl. Versand

Druck

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH, 64546 Mörfelden-Walldorf

AKOM ist offizielles  
Mitteilungsorgan für  
diese Organisationen

- Deutsche Akademie für Energiemedizin und Bioenergetik e.V. (DAEMBE)
- Freier Verband Deutscher Heilpraktiker e.V. (FVDH)
- Fachverband für Bioenergetische Systemdiagnostik und -therapie e.V. (BESDT)
- Gesellschaft für biophysikalische Medizin e.V. (GBM)
- Deutsche Gesellschaft für Energie- und Informations-Medizin e. V. energy medicine (DGEIM)

# AKOM

NATURHEILKUNDLICH.  
ALTERNATIV.  
INTEGRATIV.

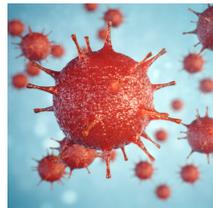
02  
2019

## Bachblüten



<b>Allergien und Bachblüten</b> Dr. rer. nat. Jens Tesmer.....	4
<b>Seelische Konstitutionstherapie mit Bachblüten</b> Mechthild Scheffer .....	8
<b>Der Einsatz von Bachblüten in der biologischen Krebs therapie</b> Gudrun Nebel.....	12

## Integrative Krebstherapie



<b>Chronische Erkrankungen und Tumorgeschehen</b> Peter Mahr.....	18
<b>Chancen einer integrativen Krebstherapie</b> Dr. med. Nicole Weis .....	26
<b>Die integrative Krebstherapie nach Dr. Hulda Clark</b> David P. Amrein .....	30
<b>Psychoenergetische und naturheilkundliche Zusatztherapien bei Krebs</b> Dr. med. Reimar Banis.....	36
<b>Therapiekonzepte der komplementären Onkologie erfüllen individuellen Patientenbedarf</b> Ulrike Fröhlich.....	40

## Zahnheilkunde



<b>Implantate aus Keramik</b> Dr. Alexander Neubauer .....	46
<b>Zahnästhetik &amp; biologische Zahnmedizin</b> Dr. Sonja Schulz & Dr. Holger Scholz .....	52
<b>Mundgeruch</b> Dr. med. dent. Dietrich Volkmer.....	58

## Endokrinologie / Kinderwunsch



<b>Zentrale Hormonsteuerung und ihre Bedeutung für das Leben und die Schwangerschaft (Teil 1)</b> Ludmilla Wasinger.....	60
---	----

## Statine



### Statine

Heike Lück-Knobloch.....64

---

## Verbandsinformationen



### Behandeln oder Heilen?

Dr. med. Folker Meißner (DAEMBE).....70



### Fachfortbildungen, Weiterbildungen, Ausbildungen Verbandsinformationen

Freier Verband Deutscher Heilpraktiker e.V. (FVDH) .....72



Seminarkalender 2019 (GBM) .....78



### Vorankündigung Jubiläums-Doppel-Kongress 2019

(DGEIM).....80



### Wie können Erkrankungen des Auges durch die EAV analysiert werden?

Fachverband für Bioenergetische Systemdiagnostik  
und -therapie e.V. (BESDT).....83

---

Editorial ..... 1	Kurz gemeldet..... 86
Impressum.....2	Kleinanzeigen ..... 87
Literatur und andere Medien	Neues aus der Industrie ..... 88
(Tipps) .....84	Aus- und Fortbildung..... 90

---

## Beilagen

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage des 50. TCM Kongresses Rothenburg bei.  
Wir bitten um freundliche Beachtung.

# Implantate aus Keramik

Zahnheilkunde | Die gesunde Alternative zu toten Zähnen





Foto: ©Dr. Alexander Neubauer

### Dr. Alexander Neubauer

**T**ote Zähne stellen eine der am häufigsten und dennoch leider oft unterschätzten Gefahren für die Gesundheit des Menschen dar. Im Folgenden werden die Gründe für die belastende Wirkung auf den Organismus dargestellt und die möglichen Behandlungsalternativen aufgezeigt.

### Tote Zähne durch Wurzelkanalbehandlungen

Ausgedehnte Karies an einem Zahn führt – wenn nicht rechtzeitig behandelt – entweder zu einer schmerzhaften Entzündung der Zahnpulpa (Pulpitis, Zahnerventzündung) oder zum symptomlosen, schleichenden Absterben des entsprechenden Gewebes im Inneren des Zahnes (Pulpanekrose).

In der klassischen Schulzahnmedizin wird bei Vorliegen eines derartigen Befundes eine sogenannte Wurzelkanalbehandlung durchgeführt. Hierbei wird ein Loch in den Zahn gebohrt und versucht, das entzündete beziehungsweise nekrotische Gewebe mit Hilfe einer Nadel zu entfernen. Der entstandene Hohlraum wird nach mehreren Medikamenteneinlagen zum Abschluss der Behandlung mit einem plastischen Wurzelfüllmaterial verschlossen.

## Kritikpunkte an dem Verfahren der Wurzelbehandlung

**Während von vielen Zahnärzten die Wurzelbehandlung als problemlos angesehen wird, so werden tote Zähne im Bereich der biologischen Zahnheilkunde und der modernen, ganzheitlich orientierten Medizin als äußerst problematisch eingestuft.**

Hauptkritikpunkt ist, dass durch das mechanische Reinigen des Wurzelkanals lediglich ein Teil des nekrotischen oder entzündeten Pulpengewebes entfernt wird. Es gibt Studien, die zeigen, dass es selbst einem erfahrenen Zahnarzt nur in etwa gelingt, circa 40 bis 60 Prozent des Nervengewebes innerhalb der Zahnwurzel zu entfernen. Somit ist klar, dass eine gewisse Menge an Gewebe in diesem durch die Wurzelbehandlung abgetöteten Zahn verbleibt. Die Verhältnisse im Wurzelkanal (dunkel, warm, feucht) sowie das Verbleiben nekrotischen organischen Materials stellen zusammen ideale Lebensbedingungen für anaerobe Bakterien dar.

Erschwerend kommt hinzu, dass die komplette Zahnwurzel durchzogen ist von feinsten Kanälchen, den sogenannten Dentintubuli. Diese Tubuli können ebenfalls nicht mechanisch gereinigt oder chemisch desinfiziert werden und bieten somit Anaerobiern ideale Lebensbedingungen.

Ein weiterer Nachteil der Wurzelbehandlung besteht darin, dass die zum Verschluss des Kanals verwendeten Materialien häufig stark allergisierend wirken oder deutliche Unverträglichkeitsreaktionen bei Patienten hervorrufen können. Dies ist vor allem bei hoch sensiblen, bereits chronisch kranken oder immungeschwächten Patienten von enormer Bedeutung.

## Folge der bakteriellen Besiedelung der toten Zähne: Toxine und ATP-Mangel

Die hohe Konzentration von Bakterien und vor allem deren Stoffwechselprodukten führt in den allermeisten Fällen zu einer Entzündung. Diese Entzündung kann sowohl lokal als auch peripher auftreten. Zudem entstehen durch die bakterielle Stoffwechselaktivität hochgiftige Eiweißzerfallsprodukte (Mercaptan, Thioether = Schwefel-Eiweiß-Verbindungen), welche in den toten Zähnen freigesetzt werden und in das umliegende Gewebe abgegeben werden. Diese Toxine werden auch als sogenannte „Leichengifte“ bezeichnet. Angelangt im Kieferknochen, gelangen sie ungehindert in den Blutkreislauf und via axonalen Transport auch direkt in das Gehirn.

**Diese giftigen Verbindungen blockieren die Enzyme innerhalb der Mitochondrien und hemmen dadurch die ATP-Produktion.**

ATP (Adenosintriphosphat) ist als Energieäquivalent die universelle, unmittelbar verfügbare Form von Energie in jeder Körperzelle. ATP wird für nahezu alle ablaufenden Prozesse benötigt (Stoffwechselfunktionen, Gewebesynthese, Abläufe im Immunsystem, Muskelkontraktionen u.v.m.).

Die Besonderheit von ATP besteht darin, dass der Körper insgesamt nur eine begrenzte Menge (ca. 35 g) zur Verfügung hat und ATP täglich ca. 2.000x auf- und abgebaut werden muss.

Die Toxine aus wurzelbehandelten Zähnen hemmen jedoch die ATP-Produktion in einem deutlichen Ausmaß, was dazu führt, dass häufig ein ATP-Mangel entsteht. Dieser Mangel betrifft letztendlich sämtliche Vorgänge im Körper, die nur unter Anwesenheit von ATP regelgerecht ablaufen, was zu verschiedensten Symptomen führen kann.

## Mögliche Symptome ausgelöst durch tote Zähne

Grundsätzlich handelt es sich bei toten Zähnen um einen bakteriellen Herd, der aber in den meisten Fällen zunächst unerkannt bleibt, da akut keine Beschwerden bemerkt werden. Es liegt eine Infektion im Sinne einer chronischen Entzündung vor, welche aufgrund ihrer Chronizität zwar meist symptomlos, aber dennoch lokal und systemisch schädigende Auswirkungen hat. Obwohl das Beschwerdebild oftmals diffus ist, so lassen sich dennoch einige wiederkehrende Symptome erkennen:

### Lokal:

- ▶ Schmerzen beim Kauen oder Belastung des entsprechenden Zahnes
- ▶ Schwellungen und Fistelbildung im Bereich des Zahnfleisches
- ▶ Übler Geruch
- ▶ Dunkelfärbung des Zahnes oder des Zahnfleisches
- ▶ Risse, Sprödigkeit und erhöhte Bruchgefahr

### Allgemein:

- ▶ Energiemangel, Leistungsabfall, schnelle Erschöpfung
- ▶ Erhöhte Infektanfälligkeit
- ▶ Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, innere Unruhe
- ▶ Symptome von Burn-out, Depression, Gereiztheit
- ▶ Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes sowie Auftreten von Symptomen, scheinbar ohne Grund (vor allem im Bereich der dem Zahn zugeordneten Organe)

## Diagnostische Möglichkeiten bei toten Zähnen

Aufgrund der oben dargestellten Sachverhalte (wie zum Beispiel die mangelnde vollständige Möglichkeit zur Reinigung des kompletten Wurzelkanalsystems, das Verbleiben von nekrotischem Nervengewebe im Zahn, der besonderen Anatomie der Zahnwurzel (feinste Verästelungen, Dentintubuli), dem Entstehen von Hohlräumen als ideale Nischen und Brutstätten für Bakterien sowie die potentielle Gefahr der Allergisierung durch die verwendeten Materialien zur Wurzelfüllung), sollte man – unter Berücksichtigung der biologischen Wirksamkeit der Toxine und Entzündungsprozesse – einer Wurzelbehandlung und einem daraus resultierenden toten Zahn ohnehin sehr kritisch gegenüberstehen.

## Zur exakten Diagnostik haben sich folgende Verfahren bewährt

### 1. Röntgen

Anstelle des klassischen 2-dimensionalen Röntgenbildes hat sich hier in der Praxis vor allem das Anfertigen einer 3-dimensionalen Aufnahme mit Hilfe eines DVT (digitale Volumentomographie) bewährt. Bei diesem bildgebenden Verfahren sind die Entzündungen des Kieferknochens im Bereich der toten Zähne deutlich und auch in den verstecktesten Arealen (hinter Wurzeln, in den Furkationen der Wurzeln) einwandfrei zu diagnostizieren.

### 2. Bestimmung der Reaktivität auf Mercaptane und Thioether

Durch einfache Blutabnahme und Auswertung in einem geeigneten Labor lässt sich eine erhöhte Reaktion des Immunsystems auf die typischen Toxine aus wurzelkanalbehandelten Zähnen nachweisen. Eine erhöhte Reaktivität auf Mercaptan und Thioether durch Effektorzelltypisierung führt zur vermehrten Ausschüttung von typischen Zytokinen (TH1-IFNg/TH2-IL10).

### 3. Erhöhter RANTES Wert

RANTES gehört zu den unspezifischen Entzündungsmarkern, welche auf eine chronische Entzündung im Bereich des Körpers hinweisen. Das Besondere an RANTES ist jedoch, dass er eine relativ hohe Spezifität zu Kieferherden aufweist. Dies bedeutet, dass bei einem erhöhten RANTES-Wert immer auch ein biologischer Zahnarzt hinzugezogen werden sollte, denn oftmals sind tote Zähne oder auch NICO's (chronische Osteolysen im Kieferknochen) für den RANTES-Anstieg verantwortlich.

### 4. Der OroTox-Test

Dieser Test stellt eine einfach durchzuführende Diagnosemöglichkeit dar. Über eine sterile Papierspitze wird Sulcusflüssigkeit aus dem Bereich des fraglichen Zahnes aufgenommen und anschließend direkt vor Ort in der Praxis ausgewertet. Das Ergebnis liefert eine qualitative Aussage über die Höhe der vorhandenen Toxine sowie über den Grad der Entzündung im umliegenden Gewebe.

### 5. Alternative Testverfahren

Da jeder tote Zahn ein Störfeld darstellt und somit auch über die entsprechenden Meridiane ausstrahlt, finden häufig auch Testverfahren wie kinesiologische Testung und Biofunktionsanalysen Anwendung. Diese Verfahren sind in der Hand erfahrener Anwender extrem treffsicher und können sowohl eine Diagnose bestätigen als auch einen wichtigen Hinweis auf weitere notwendige diagnostische Maßnahmen liefern.

## Die Lösung bei toten Zähnen: biokompatible Implantate aus Keramik

Wurden früher tote Zähne entfernt, so war das Vorgehen oftmals sehr invasiv, verbunden mit dem erhöhten Risiko einer schlechten Ausheilung (Gefahr der NICO-Bildung) und für den Patienten mit einem erhöhten Aufwand. Denn nach der Zahnentfernung musste oft bis zu sechs Monaten gewartet werden, bis die entstandene Lücke versorgt werden konnte. In dieser

Zeit hatte der Patient eine unschöne und störende Lücke, was vor allem im Schneidezahnbereich eine erhebliche Belastung bedeutete.

### Das verstärkte Wissen um die biologischen Heilungsvorgänge im Knochen und die Notwendigkeit des Verwendens biologisch neutraler Materialien führte jedoch zu einer Revolution im Bereich der biologischen Zahnmedizin.

Denn die Anwendung eines speziellen biologischen Behandlungsprotokolls in Verbindung mit modernen, biokompatiblen Implantaten aus Keramik erlaubt es, unmittelbar nach Zahnentfernung ein Implantat einzusetzen und die Lücke mit einem ästhetischen Provisorium zu versorgen. Entscheidend hierbei ist das Einhalten aller spezifischen Parameter, wie zum Beispiel das Auffüllen der Speicher von Vitaminen und Nährstoffen, ein minimalinvasives Vorgehen, eine penible Reinigung der Wunde (unter anderem mit Hilfe von ultraschallgestützter Piezotechnik und der Anwendung von Ozon) und ein sicheres, stabiles Platzieren des Implantats.

Das Einsetzen des Implantats unmittelbar nach der Zahnextraktion bezeichnet man als Sofortimplantation. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass der Knochen und das Weichgewebe im Bereich des entfernten Zahnes sofort gestützt und dadurch vor Resorption geschützt werden. Für den Patienten bedeutet dieses Verfahren auch eine wesentliche Verbesserung: es treten postoperativ nahezu keine Schwellungen und Schmerzen auf, Extraktion und Implantation geschehen in einer Sitzung, der Patient erhält sofort ein ästhetisches Provisorium und kann die Praxis zufrieden ohne störende Lücke verlassen.

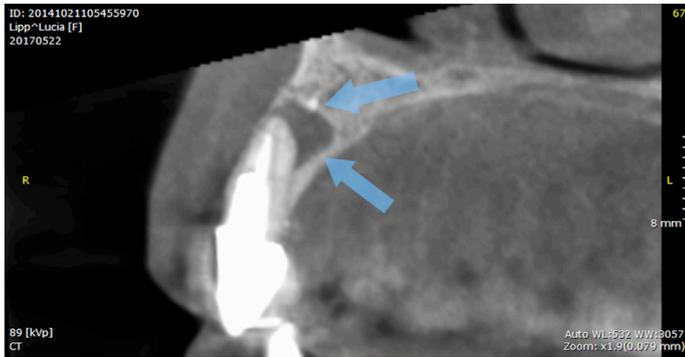
Das Provisorium wird nach der normalen Einheilzeit des Implantats von drei Monaten einfach und ohne großen Aufwand durch eine Krone aus Keramik ausgetauscht.

## Fallbeispiele

### Patientenfall 1

Bei der 53 Jahre alten Patientin zeigte sich bereits im Röntgenbild (Abb. 1) eine deutlich sichtbare Entzündung im Bereich des seitlichen Schneidezahnes (Zahn 12). Die Patientin klagte über einen leichten Schmerz im Bereich der Wurzel, ausstrahlende, dumpfe Schmerzen bis zum Auge, eine Verschlechterung des Sehens auf dem rechten Auge (verschwommen, Lichtpunkte) sowie über nachlassende Energie im Alltag.

Nach entsprechender Vorbereitung und dem Einhalten des biologischen Behandlungsprotokolls für Sofortimplantationen wurde der Zahn entfernt und das ganze Ausmaß der Entzündung sichtbar (Abb. 2). Nach gründlicher Reinigung wurde unmittelbar im Anschluss ein biokompatibles Implantat aus Keramik eingesetzt (Abb. 3) und mit einem Provisorium aus Kunststoff (Abb. 4) versorgt. Bereits direkt nach der Zahnentfernung fühlte die Patientin eine deutliche Erleichterung. Noch am Behandlungstisch berichtete sie über eine Verbesserung des Sehvermögens, was auch mit Hilfe einer Sehtafel vor Ort verifiziert werden konnte.



1 Massive Entzündung an der Wurzelspitze, sowie Fremdkörper nach erfolgter Wurzelfüllung Alio Loco



2 Zahnwurzel mit massivem umliegendem Entzündungsgewebe



3 Situation unmittelbar nach Einsetzen des Keramikimplantats



4 Eingegliedertes Provisorium post OP



5 Tote Zähne im Frontzahnbereich, welche mit Kronen aus Metallkeramik versorgt wurden



6 Toter Schneidezahn mit dunkel verfärbter Wurzel und massiver Zyste an der Wurzelspitze



7 Gereingte Alveolen, vorbereitet zur Aufnahme der Implantate



8 Eingesetzte Keramikimplantate stützen den Knochen und das Weichgewebe

### Patientenfall 2

Die 60 Jahre alte Patientin klagte über starke Konzentrationsstörungen und eine erhöhte Infektanfälligkeit, welche sich die letzten Jahre stetig steigerten. Außerdem störte sie die Optik ihrer Oberkieferzähne. Sie wurde bereits mehrfach von ihrem Umfeld auf die schwarzen Ränder im Bereich der Schneidezähne angesprochen (Abb. 5).

Nach der Entfernung zeigten sich wiederum massive Entzündungen im Bereich der Wurzeln (Abb. 6) der toten Zähne sowie Wurzelfüllmaterial, welches bis in den Kieferknochen überpresst worden war. Nach Reinigung und Sterilisation des OP-Gebiets (Abb. 7) wurden im Sinne einer Sofortimplantation keramische Implantate in die Alveolen eingesetzt (Abb. 8) und diese mit einem Provisorium aus Kunststoff versorgt. Das ästhetische Ergebnis war unmittelbar nach der OP bereits besser als in der Ausgangssituation.

### Dr. Alexander Neubauer

ist seit 2004 in eigener Praxis in Tittling, Bayern tätig und ist Gründer von MEDIDENT BAVARIA® als Zentrum für biologische Zahnmedizin und Medizin. Als einer der ersten Zahnärzte in Deutschland, Österreich und Schweiz erhielt Dr. Neubauer die Zertifizierung „Spezialist für biologische Zahnheilkunde und Keramikimplantate“ durch die ISMI (International Society of Metalfree Implantology). Neben zahlreichen Spezialisierungen und Zertifizierungen auf dem Gebiet der biologischen Zahnmedizin ist er auch gefragter Referent und bietet in der MEDIDENT BAVARIA ACADEMY auch Fortbildungen für ganzheitlich orientierte Therapeuten an.



**Kontakt:** kontakt@medident-bavaria.de

### Fazit

Tote und wurzelkanalbehandelte Zähne stellen unter anderem aufgrund ihrer bakteriellen Belastung, der resultierenden Toxinausschüttung und des Auslösens chronischer Entzündungsprozesse lokal und allgemein (silent inflammation) ein nicht zu unterschätzendes Gesundheitsrisiko dar.

Moderne Keramikimplantate, ein biologisch abgestimmtes Behandlungsprotokoll sowie die Möglichkeit der Sofortimplantation sind eine sinnvolle, schonende und gesundheitsfördernde Alternative.

**AKOM**

### Mehr zum Thema

Dr. Johann Lechner, *Gesunde Zähne - gesunder Mensch* (2009) - Die zentrale Frage dieses Buches: Der Zahnarzt - Mechaniker oder Mediziner?

Dr. Johann Lechner, *Kavitätenbildende Osteolysen des Kieferknochens: Systemisch-ganzheitliche Wirkungen der aseptischen Osteonekrosen „Kieferostitis“*